

Hämatidrose

Wenn Menschen Blut schwitzen

Hämatidrose ist eine seltene Erkrankung mit spontaner Ausscheidung von durch Blutzellen kontaminiertem Schweiß. Ein Fallbericht stellt eine Hämatidrose bei einem sechs Jahre alten Mädchen ohne Grunderkrankung vor.

Bei diesem Mädchen traten plötzlich und in unregelmässigen Abständen Symptome mit einer rotwässrigen Flüssigkeit auf den Handflächen auf, ohne Schmerzen oder Juckreiz und ohne erkennbaren Auslöser. Bei Untersuchung und Dermoskopie der Handflächen zeigten sich keine abnormalen Befunde. Die Blutwerte (Blutzellzahl, Gerinnungs-, Leber- und Nierenfunktions-, Entzündungswerte) waren innerhalb normaler Grenzen. Bei der histopathologischen Befundung einer Hautprobe der linken Handfläche mit Hämatoxylin-Eosin zeigte sich keine auffällige Färbung, nur eine geringe Atrophie und eine geringe Anzahl von exokrinen Schweißdrüsen. Im Schweiß wurden keine Blutzellen gefunden. Die immunhistochemische Färbung ergab eine erhöhte Anzahl an CD34-positiven Zellen um die exokrinen Schweißdrüsen herum. Nach erneutem Auftreten der Symptome konnte die

Flüssigkeit aufgefangen und untersucht werden. Bei lichtmikroskopischer Betrachtung wurden darin rote Blutkörperchen

gefunden. Zur weiteren Bestimmung der Bestandteile wurde eine Kernspinnresonanztomografie durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, dass das Metabolitenprofil der roten Flüssigkeit stark dem Schweiß einer Kontrollperson ähnelte. Daher konnte bei der Patientin die Diagnose Hämatidrose gestellt werden. Da die Art der Symptome einer idiopathischen Hyperhidrose ähnelte, wurde eine Leitungswasser-Iontophorese einmal pro Woche über zwei Monate durchgeführt. Drei Monate nach Therapiebeginn verschwand die Hämatidrose. (red)

Quelle | Murota H, et al.: Female child with hematidrosis of the palm: Case report and published work review. J Dermatol 2020; 47(2): 166–168.

Kommentar von Dr. med. Oliver Ph. Kreyden

Bei der Hämatidrose handelt es sich um eine ekkrine Schweißserkrankung, die durch eine oder mehrere Episoden spontanen, blutigen Schwitzens auf nicht traumatisierter Haut gekennzeichnet ist. In aktuellen Fallberichten wird die Hämatidrose am häufigsten in der pädiatrischen Population beschrieben. 83% der Fälle in der Literatur seit 2008 traten bei Personen – vorwiegend Mädchen – im Alter von 18 Jahren oder jünger auf. In einer Review-Arbeit von Kluger wurden sämtliche Publikationen von 1996–2016 zusammengetragen und analysiert¹. Dabei fand

der Autor heraus, dass in 96% der Fälle die Hämatidrose im Gesicht, und nur in 20% an den Handflächen auftrat. Mögliche auslösende Faktoren wurden in 56% der Fälle identifiziert; die meisten davon (86%) waren Stressfaktoren in der Familie (Konflikte oder Missbrauch) oder in der Schule. In zwei Fällen wurde eine Thrombozytenfunktionsstörung resp. Epilepsie als Auslöser vermutet. Neun Betroffene hatten eine psychiatrische Diagnose in Verbindung mit einer Hämatidrose (Angst, Depression, Konversionsstörung resp. eine oppositionelle Trotzstörung). In den meisten Fällen verlief die Behandlung mit Medikamenten (z. B. Betablocker, Anxiolytika) und psychologischer Unterstützung positiv. Die Pathoätiogenese der Hämatidrose bleibt bis anhin unklar. Sie wird im weitesten Sinne als psychosomatische Fehlfunktion verstanden, da bislang die Hämatidrose nicht mit einer Blutungsstörung in Verbindung gebracht werden konnte und die betroffenen Kinder häufig einer psychischen Extremsituation ausgesetzt waren. In der Metaanalyse von Kluger konnten in 14 von 25 Fällen (56%) mögliche auslösende Faktoren ermittelt werden. Bei 12 dieser Fälle (86%) wurden die Auslöser als Stressfaktoren innerhalb der Familie, wie zum Beispiel Konflikte oder Missbrauch, oder in der Schule festgestellt. Bei 2 der Fälle wurden sehr traumatisierende und gewalttätige Episoden genannt, wie z. B. Beiwohnen einer Enttötung einer Schwester. Bei 2 der Betroffenen wurden organische Auslösefaktoren gefunden, einmal ein Trauma an der Stirn und einmal ein epileptischer Anfall. Ein Patient wurde als Individuum mit einem IQ unter 70 beschrieben. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die äusserst seltene Erkrankung der Hämatidrose sicherlich einer besseren wissenschaftlich fundierten Untersuchung bedarf, um die Ursache dieser ungewöhnlichen Erkrankung besser definieren zu können. Laboruntersuchungen von betroffenen Kindern waren bislang mehrheitlich unauffällig (nur eine indische Patientin hatte eine Blutgerinnungsstörung). Andererseits fällt es schwer, eine derartige offensichtliche Erkrankung (Blut-Schwitzen) als psychosomatische Erkrankung abzulegen. Es bleibt spannend!

Bibliografie

¹ Kluger N: Hematidrosis (bloody sweat): a review of the recent literature (1996–2016). Acta Dermatovenerol Alp Pannonica Adriat 2018; 27(2): 85–90.



Dr. med. Oliver Ph. Kreyden
Präsident der SGEDS
Praxisklinik Kreyden
Baselstrasse 9
CH-4132 Muttenz
praxis@kreyden.ch